



ESSLINGEN

informiert

AMTSBLATT DER STADT ESSLINGEN AM NECKAR | 30.04.2026 AUSGABE 17

Esslingen plant Einsparungen von mehr als 40 Millionen Euro

STADT Haushaltskonsolidierung: Verwaltung legt umfangreiches Maßnahmenpaket vor – Ausführliche Beratung in Ausschüssen – Entscheidung am 27. Juli

Ein Paket aus insgesamt 103 Maßnahmen, mit denen die Stadtverwaltung bis zum Jahr 2029 über 40 Millionen Euro pro Jahr einsparen soll: Die Stadt Esslingen hat dem Gemeinderat am Montag eine umfangreiche Konsolidierungsliste vorgelegt, die das gesamte Aufgabenspektrum der Stadtverwaltung umfasst. Ziel ist es, einen genehmigungsfähigen Haushalt aufzustellen und weiter handlungsfähig zu bleiben.

Die Ausgangslage

„Die dramatisch gesunkenen Einnahmen aus der Gewerbesteuer aufgrund der anhaltend schlechten wirtschaftlichen Lage zwingen uns zu dieser finanziellen Zeitenwende der Esslinger Stadtfinanzen“, sagte Oberbürgermeister Matthias Klopfer. „Dieser harte Sparkurs wird nun an einigen Stellen auch für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt zu spüren sein.“ Anlass dieser geplanten Sparmaßnahmen sind die Einbußen bei der Gewerbesteuer. Nach mehreren Rückzahlungen liegen die Einnahmen aus der Gewerbesteuer für 2025 nunmehr bei 44,5 Millionen Euro. Ursprünglich hatte die Stadt Esslingen im vergangenen Jahr mit Einnahmen aus der Gewerbesteuer in Höhe von 94,7



Das Konsolidierungspaket wurde am Montag im Gemeinderat vorgestellt. Foto: cop

Millionen Euro gerechnet. Auch für das laufende Jahr 2026 und die darauffolgenden Jahre wurden die erwarteten Einnahmen bereits kontinuierlich nach unten korrigiert und liegen derzeit bei 54,9 Millionen Euro. Seit Jahresanfang ist daher klar, dass noch stärker konsolidiert werden muss als geplant, um einen genehmigungsfähigen Haushalt aufzustellen zu können und die Mindestliquidität aufrecht zu erhalten.

Einsparungen in allen Bereichen

Ziel der nun vorgelegten Konsolidierungsliste ist es, die strukturellen Ausgaben zu senken und neue Einnahmen zu generieren. „Um die Finanzlücke schließen

zu können, müssen wir aber auch Gebühren und Steuern erhöhen“, betonte Finanzbürgermeister Ingo Rust. Dabei sollen durch die Reduzierungen der Personal- und Sachkosten etwa drei Viertel der angestrebten Einsparsumme erbracht werden, ein Drittel der Konsolidierungssumme besteht aus neuen Einnahmen.

Die Bandbreite der 103 Maßnahmen umfasst kleine und große Vorschläge – vom Verzicht auf Blumenschmuck am Balkon des Neuen Rathauses über die Abschaffung des kostenfreien WLANs in der Innenstadt bis hin zur Schließung einzelner eingruppiger Kitas, in denen nur sehr wenige Kinder betreut werden. Eine Auswahl wird im zweiten Text auf die-

ser Seite beschrieben – der Link zur kompletten Liste findet sich unter esslingen.de/vorschlaege-einsparungen.

Stadt baut rund 172 Stellen ab

Zudem enthält das vorgelegte Konsolidierungsprogramm den bereits im Herbst 2025 angekündigten Stellenabbau. Bereits jetzt stellen die Personalkosten mit mehr als 100 Millionen Euro pro Jahr den mit Abstand größten Teil der laufenden städtischen Ausgaben dar. Deshalb werden bis Ende 2029 insgesamt 172 Vollzeitstellen eingespart. „Damit hätten wir als Stadtverwaltung wieder so viele Mitarbeitende wie im Jahr 2019“, sagte Oberbürgermeister Matthias Klopfer. „Auch damals hat der Alltag in Esslingen sehr gut funktioniert.“

Weiterhin gilt, dass es bei der Stadt Esslingen keine betriebsbedingten Kündigungen geben wird. Mitarbeitende, die derzeit eine Stelle innehaben, die perspektivisch eingespart werden soll, erhalten eine umfassende Beratung und werden weiterqualifiziert, um sich intern auf freiwerdende Stellen zu bewerben.

Die nächsten Schritte

Das Konsolidierungspaket wurde

am Montag im Gemeinderat eingebracht. Die insgesamt 103 Maßnahmen werden in den kommenden Wochen in den entsprechenden Ausschüssen des Esslinger Gemeinderats diskutiert und vorbereitet. Diese Maßnahmen fließen zudem in den Entwurf des Nachtragshaushalts ein, der am 18. Mai in den Gemeinderat eingebracht wird. In der Folge wird zusammen über Konsolidierungen und Nachtragshaushalt beraten.

Damit die Gremien hierfür genügend Zeit haben, starten die entsprechenden Ausschusssitzungen bis zur Sommerpause bereits um 14 Uhr, zudem sind auch ganztägige Sitzungen geplant. Über das Konsolidierungspaket sowie den Nachtragshaushalt soll der Gemeinderat in seiner Sitzung am 27. Juli beschließen. „Uns ist sehr wohl bewusst, dass dieses Konsolidierungspaket ein enormer Kraftakt für uns als Verwaltung, für den Gemeinderat und die Stadtgesellschaft ist“, sagte Oberbürgermeister Matthias Klopfer. „Dieser ist aber unumgänglich, wenn wir angesichts der dramatisch gesunkenen Einnahmen weiter handlungsfähig bleiben und weiterhin in ein attraktives Esslingen investieren wollen.“ isa

Ein Blick auf die Einsparvorschläge

Konsolidierung in allen vier städtischen Dezernaten: 103 vorgeschlagene Maßnahmen betreffen auch zentrale Beriche des städtischen Lebens

Die insgesamt 103 Maßnahmen umfassen das gesamte Aufgabenspektrum der Stadt. In allen Bereichen der Verwaltung werden im Zuge der Konsolidierung Standards überprüft, gewachsene Strukturen hinterfragt, Prozesse gebündelt, freiwillige Leistungen gekürzt, Maßnahmen gestreckt und geschoben.

Hier eine Auswahl an konkreten Vorschlägen, sortiert nach den Fachbereichen.

Im **Dezernat 1**, das Oberbürgermeister Matthias Klopfer verantwortet, werden die Budgets der Verwaltungsspitze gekürzt. Printprodukte wie Flyer werden reduziert, in der Kommunikation wird noch mehr auf Digitalisierung gesetzt. Die Telefonzentrale der Stadt Esslingen wird schrittweise abgebaut, der Zuschuss zu den städtischen Kantinen ge-

kürzt, das kostenfreie WLAN in der Innenstadt eingestellt. „Auch in den Bereichen Klimaschutz und Wirtschaftsförderung konzentrieren wir uns künftig auf die Kernaufgaben und straffen dort die Budgets“, sagte Oberbürgermeister Matthias Klopfer.

Im **Dezernat 2**, das Bürgermeister Hans-Georg Sigel leitet, wird angesichts knapper Mittel konsequent priorisiert: „Im Hoch- und Tiefbau konzentrieren wir uns auf die dringendsten Sanierungen, in der Stadtplanung auf zentrale Entwicklungsräume“, sagte Bürgermeister Hans-Georg Sigel. Das führt zwangsläufig zu Einschnitten bei freiwilligen Leistungen wie dem Denkmalschutz und dem Gestaltungsbeirat sowie bei kleineren Maßnahmen im öffentlichen Raum. Auch in der Grünflächenpflege wird außerhalb stark genutzter Parks und Spiel-

plätze reduziert. Im Bauhof wird zudem bewusst auf eine große, kostenintensive Kehrmaschine verzichtet. „Die Verkehrssicherheit bleibt gewährleistet – doch die Sparmaßnahmen werden im Stadtbild deutlich sichtbar sein“, sagte Sigel.

Im **Dezernat 3**, das Erster Bürgermeister Ingo Rust verantwortet, sind unter anderem die Eigenbetriebe und Beteiligungen vorort, die ebenfalls ihren Beitrag zur Konsolidierung leisten sollen. Ein Beispiel sind die Städtischen Gebäude Esslingen, die insgesamt eine Million Euro einsparen, durch Stellenabbau und die Senkung von Betriebskosten. Ein Einsparvorschlag aus dem Bereich ÖPNV ist die Abschaffung des Stadttickets, das jährlich über eine Dreiviertelmillion kostet. In der Kämmerei soll Personal abgebaut werden, einzelne Elemente des

Projekts „Digitalisierung in Kindertageseinrichtungen“ sollen geschoben werden. „Wie fast jede größere Stadt in Baden-Württemberg müssen wir an unsere Steuersätze ran“, sagte Ingo Rust. Hund- und Zweitwohnsteuer sollen nur moderat, Grund- und Gewerbesteuer mit jeweils rund sieben Prozent spürbarer erhöht werden. Der Mehrertrag der Grundsteuer wäre rund 1,5 Millionen Euro, durch die Erhöhung der Vergnügungssteuer sollen rund 900.000 Euro mehr eingenommen werden.

Im **Dezernat 4**, das Bürgermeister Yalcin Bayraktar leitet, werden mit Bildung, Soziales, Sport und Kultur in zentralen Bereichen des städtischen Lebens gezielte Anpassungen vorgenommen. „Hier zeigt sich konkret für Bürgerinnen und Bürger, was Konsolidierung bedeutet“, sagte Yalcin Bayraktar. In der Obdachlosen- und

Asylunterbringung wird die Doppelbelegung Regelfall, das Quartiersmanagement wird erst einmal nicht weiter ausgebaut. Fünf kleine eingruppige Kitas sollen geschlossen, das Angebot an Verlängerten Öffnungszeiten zu Lasten von Ganztagesplätzen ausgebaut werden. Die Freizeitpädagogik an Realschulen und Gemeinschaftsschulen soll wegfallen, die Reinigungsleistungen in Kitas, Schulen und in Sporthallen neu geregelt werden. Der Zuschuss an die VHS wird ausgesetzt, die Sportförderung nicht erhöht. Im Kulturbereich soll die Projekt- und Konzeptionsförderung reduziert, die Indexierung der Zuschüsse für Kultureinrichtungen bis 2030 ausgesetzt werden. Die Servicezeiten im Bürgeramt werden beibehalten; durch zwei neue Messanhänger sollen neue Tempo-30-Zonen kontrolliert werden. isa

Für Menschenrechte und für die Kultur

STADT Rückblick auf die Verleihung des Theodor-Haecker-Preises der Stadt Esslingen am Neckar – Philip Obaji Jr. und „Suppkultur“ ausgezeichnet

Der Kulturkritiker und Schriftsteller Theodor Haecker schrieb einst: „Die Menschen sind rar geworden, die an einem Wort erforschen, wieviel Wahrheit in ihm ist.“ Einer derer, die Wahrheit suchen, hinterfragen und Verantwortung übernehmen, ist der Journalist Philip Obaji Jr. Dafür wurde er vergangene Woche mit dem „Theodor-Haecker-Preis der Stadt Esslingen am Neckar – Internationaler Menschenrechtspreis für politischen Mut“ ausgezeichnet und durfte sich ins Goldene Buch der Stadt eintragen.

Geschichten Überlebender hörbar machen

Der Nigerianer sprach nicht nur bei der Preisverleihung im Neckar Forum, sondern zuvor auch beim Politischen Forum im Komma und bei einer Filmvorführung im Kommunalen Kino über seine wichtige und gefährliche Berichterstattung über Verbrechen russischer Paramilitärs in West- und Zentralafrika. „Seit Jahren versuche ich, die Geschichten von Überlebenden von Massakern, Opfern von Folter und Vergewaltigung sowie von Familien, die durch Ausbeutung und Gewalt paramilitärischer Kräfte wie der Gruppe Wagner und ihrer Nachfolgeorganisationen auseinandergerissen wurden, hörbar zu machen.“ Und weiter: „Theodor Haeckers Vermächtnis erinnert



Oberbürgermeister Matthias Klopfer mit dem Preisträger Philip Obaji Jr. (links) und mit den Ausgezeichneten der „Esslinger Suppkultur“.



Fotos: Sabine Watzko

uns daran, dass die Feder, wenn sie mit Wahrheit und moralischer Klarheit geführt wird, ein mächtiger Akt des Widerstands sein kann.“ Besonders und persönlich interessiert an der Arbeit des Preisträgers zeigten sich die Esslinger Jugendlichen, denen Philip Obaji bei einigen Schulbesuchen begegnete. Hier wurde erneut deutlich, wie relevant die Themen des Theodor-Haecker-Preises für

Esslingen sind. Oberbürgermeister Matthias Klopfer sagte bei der Preisverleihung: „Menschenrechte sind nicht nur Aufgabe mutiger Einzelner, sondern auch unserer Gesellschaft und unserer politischen Entscheidungen. Nur wenn wir bereit sind hinzusehen, zuzuhören und Verantwortung zu übernehmen, können wir die universellen Werte der Menschenrechte dauerhaft schützen.“

Deshalb wurde auch diesmal zusätzlich zum international vergebenen Theodor-Haecker-Preis die Theodor-Haecker-Ehrung verliehen. Ausgezeichnet wurde das Projekt „Esslinger Suppkultur“, das bei der Preisverleihung mit einer starken Performance zeigte, welche Bedeutung integrative und verbindende Kunstprojekte für die Stadtgesellschaft haben – weil sie, wie auch Bürger-

meister Yalcin Bayraktar betonte, „ein entscheidender Baustein für eine widerstandsfähige Gesellschaft sind, die sich gegen jede Form von Diskriminierung und Ausgrenzung stellt.“

Mit dem flammenden Aufruf der „Suppkultur“ zur Unterstützung der Kultur endete so die Reihe der nachhaltig wirkenden Veranstaltungen zum diesjährigen Theodor-Haecker-Preis. gfr

Ausreichend Kitaplätze in Esslingen

Kinderbetreuung in Esslingen: Genügend Plätze für über Dreijährige – Deutlicher Aufwärtstrend bei den Jüngsten

Gute Nachrichten für Familien in Esslingen: Für Kinder ab drei Jahren gibt es für das kommende Kitajahr ausreichend Plätze. Auch bei den unter Dreijährigen entspannt sich die Lage spürbar – der Abstand zwischen Angebot und Nachfrage hat sich deutlich verringert.

Anmeldungen liefern klares Bild

Wer für das Kitajahr 2026/2027 einen Betreuungsplatz benötigt, konnte sein Kind bis zum 15. Februar anmelden – entweder online oder über die Eltern-Service-Stelle. Auf Grundlage der Anmeldungen hat die Stadtver-

waltung nun die aktuelle Situation ausgewertet. Dafür wurden alle Platzwünsche mit einem Start zu Ende Februar 2027 sowie die verfügbaren Plätze ab September 2026 bis Februar 2027 berücksichtigt. Nicht enthalten sind Angebote der Tagespflege und Plätze freier Träger, da diese unabhängig von der Stadt vergeben werden.

Ü3-Plätze übersteigen Nachfrage

Bei den 3- bis 6-Jährigen (Ü3) hat sich die Lage im Vergleich zum Vorjahr besonders positiv entwickelt. Es gibt zehn Plätze mehr als nachgefragt wurden: 701 verfügbare Plätze stehen 691 Anmel-

dungen gegenüber. „Damit ist der Bedarf nicht nur gedeckt, sondern es gibt stadtweit sogar ein leichtes Plus“, betont Bea Winkle, Abteilungsleiterin Kita, Amt für Bildung, Erziehung und Betreuung. „Dieses Ergebnis bestätigt unsere städtische Planung.“

Lücke bei U3 wird deutlich kleiner

Bei den unter Dreijährigen (U3) stehen derzeit 357 Plätze zur Verfügung, es liegen allerdings 425 Anmeldungen vor. Rechnerisch fehlen somit noch 68 Plätze. Bezieht man jedoch die geplanten, bisher noch nicht eröffneten Gruppen mit ein, sind es noch 58 feh-

lende Betreuungsplätze. „Der Blick zurück zeigt, wie stark sich die Situation verbessert hat“, erklärt Bea Winkle. „Im vergangenen Jahr lag der Fehlbedarf noch bei 226 Plätzen. Zudem stehen in der Tagespflege zusätzliche U3-Plätze zur Verfügung, sodass die tatsächliche Versorgungssituation besser ist, als es die reine Platzstatistik abbildet.“ Gleichzeitig verschiebt sich die Nachfrage: Plätze mit verlängerten Öffnungszeiten sind stärker gefragt, während der Bedarf an Ganztagsangeboten zurückgeht.

Positive Entwicklung

Insgesamt entwickelt sich die Kin-

derbetreuung in Esslingen in die richtige Richtung. Für Kinder ab drei Jahren ist die Versorgung gesichert. Bei den unter Dreijährigen ist die Lücke deutlich kleiner geworden. Mit den zusätzlichen Betreuungsmöglichkeiten in der Tagespflege verbessert sich die Situation weiter.

Daher ist davon auszugehen, dass der U3-Bedarf im kommenden Kitajahr gedeckt werden kann. „Wir behalten die Nachfrage in diesen Bereich ganz besonders im Blick“, bekräftigt Abteilungsleiterin Bea Winkle. „Damit wir auch künftig ausreichend Plätze für unsere Jüngsten bereitstellen können.“ sbi

Aktuelles

Bekanntmachungen

Aktuelle Bekanntmachungen der Stadt Esslingen finden sich online unter esslingen.de



- Bekanntmachung Bepflanzungsplanergänzung westl. Wilhelmstr./Hauptstrasse
- Bekanntmachung Aufhebungssatzung Zweckentfremdungsverbot

Beratungstermine

Der Welcome Service Region Stuttgart bietet für internationale Fachkräfte, ihre Angehörigen sowie Studierende, die hier leben und arbeiten wollen, kostenlose Sprechstunden an. Die nächste Beratung in Esslingen findet am **Mittwoch, 6. Mai**, von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr im Amt für Soziales, Integration und Sport im Behördenzentrum statt. Eine Anmeldung per Mail an shakhsuvaryan@region-stuttgart.de oder unter Telefon 0172 482-6192 ist erforderlich.

Tiefgaragenplätze

Der Gemeinderat hat vergangenes Jahr beschlossen, dass die Stellplätze in der Tiefgarage Kleiner Markt unterhalb der Augustinerbrücke vermietet werden. Ab dem **1. Juli** vermietet die Stadt Esslingen dort 58 Stellplätze an Personen, die einen Ausweis für die Bewohnerparkzone T haben. Infos zu den Kosten und den Rahmenbedingungen finden sich unter esslingen.de/bewohnerparken. Die Bewerbung ist bis **Freitag, 29. Mai**, möglich.

Engagierte gesucht

Seit Kurzem bietet das Mehrgenerationen- und Bürgerhaus Pliensauvorstadt Hilfe beim Ausfüllen von Formularen und Verstehen von Behördenpost. Im Café Klartext können Besucherinnen und Besucher ungezwungen Fragen klären. Das niedrigschwellige Angebot ist gemeinsam mit der Caritas entstanden. Weitere Engagierte werden gesucht, auch fürs Café; Schulungen sind möglich. Termine: montags 16 Uhr, Formularhilfe 17–19 Uhr, Telefon 0711 3709 281.

Aktuelle Sitzungen

Mo., 4. Mai, 14:30 Uhr, Verwaltungsausschuss

Mi., 6. Mai, 14 Uhr, Ausschuss für Bauen, Mobilität und Klimaschutz

Alle Sitzungen und Vorlagen finden sich unter ris.esslingen.de.



Stadtbibliothek: Das sind die nächsten Schritte

Der Gemeinderat berät über das weitere Verfahren – Neue Aspekte: Interimsquartier und Fördermittel

Die Stadtverwaltung hat am Montag im Gemeinderat vorgestellt, wie es nach dem Bürgerentscheid mit der Sanierung der Stadtbibliothek weitergehen könnte.

Neu ist, dass eine Interimsunterbringung während der Bauzeit sowie neue Fördermöglichkeiten geprüft werden sollen. Das weitere Vorgehen soll der Gemeinderat in der Sitzung am **18. Mai** beschließen.

Der aktuelle Stand

Im März haben die Esslingerinnen und Esslinger mehrheitlich dafür gestimmt, dass die Stadtbibliothek im Pflughof bleibt. Damit ist das Projekt auf den Gemeinderatsbeschluss aus dem Jahr 2022 zurückgefallen. Das bedeutet, dass die Stadtbibliothek im jetzigen Bestandsgebäude saniert wird. Konkret umfasst die Modernisierung insgesamt 37 Bausteine.

„Wir haben bereits Anfang 2023 begonnen, die ersten drängenden Bausteine umzusetzen, um den Betrieb der Bibliothek sicherzustellen“, erläuterte Oliver Wanek, technischer Leiter der SGE. Diese Maßnahmen sind nutzungsunabhängig und wurden deswegen auch fortgesetzt, während über einen möglichen Umzug in das Modehaus Kögel entschieden wurde. So wurde zum Beispiel die Brandmeldeanlage erneuert, der Aufzug barrierearm umgebaut, die schadhafte Fassade ausgebessert, der Zugang zum Kutschersaal barrierefrei gestaltet sowie die WLAN-Abdeckung verbessert.

Nach dem Bürgerentscheid sollen nun die Sanierungsmaßnahmen fortgeführt werden. Umfang und Inhalt dieser Bausteine sind



Das weitere Vorgehen hinsichtlich der Sanierung der Stadtbibliothek im Pflughof wird der Gemeinderat in seiner Sitzung am 18. Mai beschließen. Foto: mam

bereits klar definiert. Der damalige Beschluss sah vor, nicht nur Mängel an der Baukonstruktion oder an technischen Anlagen zu beseitigen. Vielmehr sollten Raum- und Aufenthaltsqualität aufgewertet sowie die qualifizierte Bibliotheksarbeit auf einen heutigen Stand gehoben werden. „Das Konzept soll nun mit dem Team weitergeschrieben werden“, sagte Wanek. Die Sanierungskosten lagen 2022 bei 17,4 Millionen Euro, nach einer Fortschreibung der Kosten auf den heutigen Stand geht die SGE von 18,9 Millionen Euro aus. Die Fertigstellung ist für 2032 angepeilt. Die Erweiterung der Bibliothek um die Heugasse 11 war in dem damaligen Beschluss nicht enthalten. „Wir schlagen vor, das Ge-

bäude jedoch erst einmal nicht zu verkaufen. Wir möchten uns um eine Förderung für die östliche Altstadt bemühen, die dann auch dem Gebäude Heugasse 11 neue Möglichkeiten eröffnen könnte“, sagte Oberbürgermeister Matthias Klopfer

Neue Fördermöglichkeiten

Konkret geht es darum, dass Teile der historischen Altstadt als Sanierungsgebiet ausgewiesen werden sollen. Dazu steht die Verwaltungsspitze in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen. Ziel ist es, durch die Festlegung des Sanierungsgebietes Fördermittel der Städtebauförderung unter anderem für die

Sanierung der Stadtbibliothek zu erhalten. Daher soll die Sanierung so fortgeführt werden, dass sämtliche laufende Maßnahmen bis zur Förderzusage förderunschädlich sind. Eine Entscheidung über die Förderung wird für das Frühjahr 2027 erwartet. „Um die Zeit zu nutzen, möchten wir unmittelbar nach der Gemeinderatssitzung im Mai ein Wettbewerbsverfahren für die Auswahl eines Planerteams für die Sanierung aufnehmen, so dass ein Ergebnis zum Jahresende 2026 vorliegen kann“, sagte Oliver Wanek.

Übergangsquartier empfohlen

Der Beschluss aus dem Jahr 2022 sieht eine Sanierung der Bibliothek im laufenden Betrieb vor. Das wird mittlerweile von der Verwaltung kritisch gesehen: „Wir müssen unsere Mitarbeitenden in der herausfordernden Bauzeit schützen“, betonte Oberbürgermeister Matthias Klopfer. Auch die Besucherinnen und Besucher müssten sich auf Lärm-, und Staubbelastungen, gesperrte Bereiche, eingeschränkte Barrierefreiheit sowie eine deutlich reduzierte Aufenthalts- und Servicequalität einstellen. Ergänzend zum Beschluss empfiehlt die Verwaltung deswegen, die räumlichen Möglichkeiten und finanziellen Auswirkungen einer übergangsweisen Unterbringung der Bibliothek während der Baumaßnahmen zu untersuchen. Dies würde noch einmal Mehrkosten bedeuten, könnte auf der anderen Seite aber die Bauzeit verkürzen.

Am **6. Mai** wird im Ausschuss für Bauen, Mobilität und Klimaschutz über das Thema beraten. isa

Fernwärmeausbau schreitet weiter voran

Die Stadtwerke Esslingen (SWE) bauen ab Anfang Mai in der Innenstadt und in Oberesslingen die Fernwärme weiter aus und setzen damit den Ausbau einer klimafreundlichen Wärmeversorgung fort. In Oberesslingen beginnen am **4. Mai** die Bauarbeiten in der Hindenburgstraße, die voraussichtlich bis zum **26. Juni** dauern. Die Arbeiten erfolgen in zwei Bauabschnitten. Im ersten Abschnitt wird die Hindenburgstraße zwischen Hermann-Kurz-Weg und Zimmerbachstraße teilweise eingeeignet, der Verkehr im Kreuzungsbereich wird per Ampel geregelt. Aus Richtung Osten wird die Straße für den motorisierten Verkehr gesperrt, sodass keine Zufahrt mehr möglich ist. Fahrradfahrende können den Bereich weiterhin passieren, teils mit Ampelregelung, sodass die wichtige Radverkehrsachse erhalten bleibt. Im zweiten Abschnitt entfällt die Ampelregelung im Kreuzungsbereich, die Einschränkungen für den Autoverkehr aus Richtung Osten bleiben jedoch bestehen. Für Fußgängerinnen und Fußgänger ist der gesamte Bereich jederzeit zugänglich. Vorübergehend entfallen Parkplätze, Grundstückszufahrten im direkten Baustellenbereich sind zeitweise nicht möglich, und der Klingenberg wird während der Bauzeit zur Sackgasse. Die Busverbindung bleibt grundsätzlich bestehen, die Haltestelle im Bereich Zimmerbachstraße wird leicht verlegt. Die Müllabholung erfolgt weiterhin regulär, wobei Tonnen außerhalb des Baufeldes bereitgestellt werden sollen.

Am Kronenhof

In der Innenstadt startet am **5. Mai** die nächste Ausbaumaßnahme Am Kronenhof, die bis voraussichtlich Ende September dauert. Die Arbeiten sind in vier Bauabschnitte gegliedert und führen zu wechselnden Sperrungen und Verkehrsführungen. Zu Beginn wird der Abschnitt zwischen Ehnisgasse und der Zufahrt zur Kreissparkasse vollständig für den Verkehr gesperrt, die Tiefgarage bleibt jedoch erreichbar und die Ehnisgasse ist über die Martinstraße anfahrbar. Im weiteren Verlauf wandert die Baustelle Richtung Bahnhofstraße, wodurch die Zufahrt für Autos in den Kronenhof zeitweise wieder möglich ist. Im dritten Bauabschnitt wird der Bereich Am Kronenhof beidseitig zur Sackgasse, eine Zufahrt von der Bahnhofstraße ist dann nicht mehr möglich, während die Erreichbarkeit der Sparkasse über Umleitungen erhalten bleibt. Im letzten Abschnitt wird die Bahnhofstraße im Baustellenbereich gesperrt, wodurch auch der Lieferverkehr betroffen ist und eine Umleitung über die Martinstraße erfolgt. Fußgängerinnen und Fußgänger können den gesamten Bereich während aller Bauphasen passieren. Auch hier kommt es zeitweise zum Wegfall von Parkplätzen, während die Müllabholung weiterhin sichergestellt ist. Die SWE dankt allen Anwohnenden und Verkehrsteilnehmenden für ihr Verständnis. red

„flott flott“ ins Museum

Neue Mitmachausstellung im Museum im Schwörhaus

„Für die neue Ausstellung haben wir die Erwachsenenbrille abgenommen und mit Kinderaugen geschaut: Was heißt Beweglichkeit?“, erklärt Hansjörg Albrecht, Leiter der Städtischen Museen Esslingen, beim Vorabbesuch der Ausstellung, die am **Freitag, 1. Mai**, um 13 Uhr, eröffnet wird. Der Eintritt in die neue Mitmachausstellung „flott, flott!“ im Museum im Schwörhaus, Marktplatz 12, ist am Eröffnungstag frei. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Was es zu entdecken gibt

Schnecke hat die Nase voll vom Langsamsein. Sie beschließt: „Ich will wissen, wie Bewegung geht! Schaukelnd? Rollend? Träumend?“ Sie zieht los – gemütlich, aber mit offenen Augen. Sie fragt, testet und beobachtet. Die Mitmachausstellung „flott, flott!“ über Mobilität lädt Kinder ab fünf Jahren und alle anderen ein, Schnecke zu begleiten. Flott, flott! Los geht's.

In der Ausstellung erkunden die Besucherinnen und Besucher an vielfältigen Mitmachstationen auf Socken das Thema Mobilität. Wa-

rum bewegt man sich und wie? Schnell oder langsam? Was hilft den Menschen, ihren Weg zu finden? Und den Tieren? Wie kommen Nachrichten von einem Ort zum anderen? Manchmal findet Bewegung nur im Kopf statt: Wir planen, träumen, probieren aus, finden neue Wege und denken uns Geschichten aus. Und in der Erfinde-Werkstatt tüftelt man am eigenen Wunschfahrzeug für die Mobilität der Zukunft.

Für Kinder ab fünf Jahren

„flott, flott!“ ist für Kinder ab fünf Jahren und ihre Familien empfohlen. Für Vorschulgruppen, Grundschulklassen und Betreuungsgruppen gibt es ein eigenes Angebot: Sie können ein Zeitfenster für einen Ausstellungsbesuch mit einer Begleitperson buchen; gemeinsam werden die Stationen der Ausstellung auf Socken erkundet. Informationen und Terminabsprache unter Telefon 0711 3512-3240 oder museen@esslingen.de. Die Mitmachausstellung läuft von **Freitag, 1. Mai bis Sonntag, 4. Oktober** im Museum im Schwörhaus am Marktplatz in Esslingen am



Konzipiert wurde die Ausstellung vom Studio Erika, das auch schon das Konzept für die Große-Gefühle-Ausstellung erarbeitet hat. Foto: Stadt Esslingen

Neckar. Dienstag bis Donnerstag ist von 9 bis 17 Uhr geöffnet; Samstag, Sonntag und an Feiertagen von 13 bis 17 Uhr. Montag und Freitag ist geschlossen. Für den Ausstellungsbesuch sind dicke Socken nötig. Es wird gebeten, sie mitzubringen.

Der Eintritt ist für Kinder und Jugendliche bis zum 18. Geburtstag frei, Erwachsene zahlen vier Euro, ermäßigt zwei Euro. Die Eintritts-

karte gilt bis 30. Dezember 2026 auch für das J. F. Schreiber-Museum im Salemer Pflughof, Untere Beutau 8–10, Esslingen.

„flott, flott!“ wurde von den Städtischen Museen Esslingen gemeinsam mit dem Ludwigsburg Museum und in Zusammenarbeit mit Studio Erika entwickelt. Weitere Informationen gibt's online unter museen.esslingen.de/flottflott gfr/cop

Wir wollen Neckar: BUGA-Planungen gehen in nächste Phase

STADT Mit der Machbarkeitsstudie werden die Wirtschaftlichkeit der BUGA 2043 überprüft und tragfähige Ideen entwickelt

Stuttgart, Ludwigsburg, Esslingen sowie der Verband Region Stuttgart haben sich auf den Weg gemacht, eine interkommunale Bundesgartenschau 2043 in der Region durchzuführen. Der erste große Schritt hierzu ist eine Machbarkeitsstudie. Mit Köber Landschaftsarchitektur, asp Architekten, Geitz und Partner sowie Agency Apero wurde nun vor kurzem ein Planungsteam für diese Studie ausgewählt.

„Wir wollen Neckar“ – unter dieser Überschrift steht das gemeinsame Konzept, mit dem die Planungsbüros die Jury überzeugt haben. Wie können Verbindungen zum Neckar und entlang des Neckars hergestellt werden, wie kann der Fluss in Zeiten des Klimawandels zur Abkühlung beitragen, wie kann das Baden im Wasser ermöglicht und der Neckar jenseits der Schifffahrt genutzt werden? Und wie kann die raumprägende Topografie der Region mit ihren Steilhängen und den grünen Waldgipfeln integriert werden, die BUGA also auch über dem Wasser genossen werden?

Alle diese und viele weitere Fragen sollen in den kommenden Mona-



OB Matthias Klopfer (Esslingen), Regionaldirektor Dr. Alexander Lahl, OB Dr. Frank Nopper (Stuttgart) und OB Dr. Matthias Knecht (Ludwigsburg) freuen sich über das Konzept des Gewinnerteams.
Foto: Landeshauptstadt/Weichelt

ten im Zuge der Machbarkeitsstudie gestellt werden. Diese Studie ist weniger ein fertiger Plan als vielmehr der Auftakt eines langfristigen Prozesses: ein Impulsgeber, der über 17 Jahre hinweg die richtigen Fragen stellt, um Schritt für Schritt eine tragfähige Idee zu entwickeln.

In einer ersten Stufe wird es deswegen darum gehen, die grundsätzliche Machbarkeit zu überprüfen – den Standort der BUGA zu analysieren, erste Bewertungen zur Mobilität und zur Wirt-

schaftlichkeit abzugeben. „Das Zwischenfazit dient als Entscheidungsgrundlage für die politischen Gremien“, erläuterte Dr. Christine Baumgärtner, Leiterin der Projektgruppe BUGA der Region Stuttgart, bei der Pressekonferenz. In einem zweiten Schritt soll die Studie die erarbeiteten Ansätze konkretisieren und dabei die BUGA sichtbar für alle machen: möglichst viele Einrichtungen, Vereine, Menschen entlang des Flusses sollen in den Prozess einbezogen werden. „Wichtig ist es

uns auch, bestehende Planungen – die es in allen Kommunen gibt – mitzudenken“, betonte Christine von Raven vom Planungsteam. In Esslingen sind das zum Beispiel der Neckaruferpark, die Mettinger Wiesen, die Neckarinseln oder die Leitplanung Stadtneckar. Aus dem Prozess heraus sollen zudem Leuchtturmprojekte entlang des blauen Bandes ermöglicht werden – in Esslingen denkbar sind ein Steillagenpark, ein Auensee, aber auch das Thema zukunfts-fähige Landwirtschaft. „Mit dem

Gewinnerteam wird deutlich, welches Entwicklungspotenzial die BUGA für den Neckarraum bietet und welche Impulse sich für die nachhaltige Weiterentwicklung unserer Städte und der Region ergeben“, sagte Oberbürgermeister Matthias Klopfer. Für Esslingen biete die BUGA 2043 die große Chance, den Neckarraum und die Stadt ganzheitlich weiterzuentwickeln: „Neben dem Neckar als verbindendem Element wollen wir unsere prägende Kulturlandschaft stärken, neue Grünverbindungen schaffen und Barrieren überwinden. So entstehen mehr Lebensqualität, klimaresiliente Strukturen und eine stärkere Vernetzung von Stadt und Region entlang des Neckars.“ Die Machbarkeitsstudie nimmt dabei auch den Fluss an sich in den Fokus: „Ziel ist es, dass der Neckar nicht nur als Kulisse dient, sondern auch als Lebensraum eine höhere Qualität bekommt und neu gedacht wird“, betonte Dr. Alexander Lahl, Regionaldirektor vom Verband Region Stuttgart. Für die von allen Partnern gemeinsam finanzierte Machbarkeitsstudie stehen rund 260.000 Euro zur Verfügung. isa

Erkundungstour auf zwei Rädern

Gemeinsame Radtour mit Vertreterinnen und Vertretern von Land und ADFC – Denkbare Routen für Radschnellverbindung erkundet

Von Mettingen über Weil und die Pliensauvorstadt bis zum Alten Rathaus: Vor kurzem unternahmen die Spitzen des Verkehrsministeriums des Landes Baden-Württemberg, des Regierungspräsidiums Stuttgarts, des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) und der Stadtverwaltung eine gemeinsame Radtour. Ihr Ziel: Die denkbaren Routen für die Radschnellverbindung zu erkunden, die zwischen Reichenbach und Stuttgart entstehen und auch über die Esslinger Gemarkung führen soll.

„In den vergangenen Monaten und Jahren haben wir die Planungen für die Route durch Esslingen konsequent vorangetrieben“, erklärt Hans-Georg Sigel, Bürgermeister für Stadtentwicklung, Infrastruktur, Bauen und Umwelt. „Doch im Bereich ab dem Alicensteg bis zur Gemarkung Stuttgart stoßen wir schnell an Grenzen, wenn es um geeignete Routen für eine Radschnellverbindung geht. Bei einer gemeinsamen Befahrung mit dem Ministerium, dem Regierungspräsidium und dem ADFC wollten wir diese Problemstellen aufzeigen und gemeinsam nach einer Lösung suchen.“



Gemeinsam ging es von Mettingen über Weil und die Pliensauvorstadt bis zum Alten Rathaus.

Foto: mam

Herausfordernde Engpässe

Bereits beschlossen ist, dass die Radschnellverbindung ab Deizisau und bis zum Alicensteg südlich des Neckars verlaufen soll. Von dort würden die Radlerinnen und Radler über die Berkheimer Straße bis zur Pliensaubrücke gelangen. Doch schon hier zeigen sich erste Herausforderungen: „Hier würde die Radschnellverbindung die Auf- und Abfahrten zur B10 kreuzen, zudem bietet die große Kreuzung von Stuttgarter Straße und Brückenstraße in der Pliensauvorstadt aktuell kaum Möglichkeiten für sichere Radverbindungen“,

sagt Dr. Teresa Engel, Leiterin der Stabsstelle Mobilität der Stadt Esslingen. Auch beim weiteren Weg durch die Pliensauvorstadt gibt es Hürden: „Zur Verfügung stehen im Grunde drei Straßen“, erläutert die Stabsstellenleiterin. „Die Stuttgarter Straße, die Weilstraße und die Parkstraße.“ Dabei scheidet die Stuttgarter Straße aus, da diese von vielen Lkw und Lieferfahrzeugen des naheliegenden Gewerbegebiets sowie vom Busverkehr genutzt wird. Die Weilstraße wiederum wurde von den Bewohnerinnen und Bewohnern abgelehnt, da diese insbesondere

mit dem Roten Platz als Treffpunkt dient. Blicke also noch die Parkstraße, die jedoch zunächst beispielsweise in eine Fahrradstraße umgewandelt werden müsste.

„Im Grunde ist aktuell keine der denkbaren Routen wirklich ideal für eine schnelle, sichere Verbindung für Radfahrerinnen und Radfahrer“, fasst Hans-Georg Sigel zusammen. „Darüber herrschte bei der gemeinsamen Befahrung der Strecken schnell Einigkeit. Deshalb werden wir nun zweigleisig fahren: Zum einen möchten wir den bestehenden Neckartalradweg in Richtung Mettingen und

bis zur Grenze nach Stuttgart erneuern und wenn möglich verbreitern.“ Zum anderen soll auch in der Pliensauvorstadt die innerstädtische Radinfrastruktur gestärkt werden. „Klar ist zudem, dass wir den Bereich rund um die Berkheimer Straße unabhängig von der weiteren Führung der Radschnellverbindung nördlich oder südlich des Neckars detailliert untersuchen werden.“ So könnte es beim Esslinger Teilstück der Radschnellverbindung sein, dass manch geforderte Standards nicht gehalten werden können – etwa die Mindestbreite von mehr als vier Metern oder möglichst wenig Zeitverlust durch Kreuzungen und Ampeln. „Grundsätzlich sind wir uns aber mit dem Ministerium, dem Regierungspräsidium und dem ADFC einig“, sagt Hans-Georg Sigel.

„Aufgrund der besonders herausfordernden Lage Esslingens wollen wir das Maximum für den Radverkehr herausholen und eine möglichst komfortable und sichere Route bieten. Unabhängig davon werden wir die Infrastruktur in der Pliensauvorstadt und entlang des Neckars weiter ausbauen.“ mam

IMPRESSUM

Stadt Esslingen,
Büro OB, Rathausplatz 2,
73728 Esslingen
esslingen.de/amtsblatt
Redaktionsleitung:
Isabelle Butschek (isa)

Mitarbeit:
Nicole Amolsch (nia), Sabine Birk (sbi), Gudrun Fretwurst (gfr), Marcel Meier (mam), Corinna Pehar (cop), Martina Schober (mas), Redaktion (red),

pressestelle@esslingen.de

Verantwortlich für den Inhalt:
OB Matthias Klopfer

Verteilung: wöchentlich freitags an alle Haushalte
Amtsblatt nicht bekommen? Reklamationen bitte an:
esslingen.de/amtsblatt
Telefon 0711 9310 – 242

Druck und Verteilung:
MHS Print GmbH
Plieningen Straße 150
70567 Stuttgart

Beiträge aus dem Gemeinderat

Haushaltskonsolidierung mit Augenmaß – Fokus auf Ausgaben statt Belastungen



Die vorgelegte Haushaltskonsolidierung der Stadtverwaltung basiert aus unserer Sicht im Kern auf vier wesentlichen Säulen: Steuererhöhungen (rund 25–35 % des Gesamtvolumens), Einsparungen im Bereich Kita und Bildung als großer Block, strukturelle Veränderungen im Gesundheitsbereich sowie Personal- und Organisationsmaßnahmen. Aus Sicht der CDU ist dabei klar: Der Schwerpunkt muss auf der Ausgabenseite liegen, nicht auf zusätzlichen Belastungen für Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen. Zwar kann man über punktuelle Anpassungen bei sprechen, doch die geplante Erhöhung der Grundsteuer halten wir insbesondere vor dem Hintergrund der jüngsten Grundsteuerreform für problematisch. Viele Eigentümerinnen und Eigentümer, aber auch Mieterinnen und Mieter sind bereits heute mit teils erheblichen Mehrbelastungen konfrontiert – in Einzelfällen bis hin zu einer Verachtfachung. Eine weitere Erhöhung würde diese Entwicklung zusätzlich verschärfen und ist für uns kein tragbarer Weg.



Foto: CDU

Auch die geplante Anhebung der Gewerbesteuer sehen wir sehr kritisch. Gerade in der aktuellen wirtschaftlichen Lage benötigen unsere ansässigen Unternehmen verlässliche und wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen. Höhere Steuern schaffen hier keine Verbesserung, sondern bergen die Gefahr, Investitionen zu bremsen und die Attraktivität unseres Standorts zu schwächen. Ebenso entscheidend ist für die CDU: Bildung und die Belange von Familien haben für uns einen hohen Stellenwert; diese sensiblen Bereiche dürfen nicht überproportional belastet werden.

Für die CDU gilt deshalb: Eine nachhaltige Haushaltskonsolidierung erfordert klare Prioritätensetzungen auf der Ausgabenseite. Es geht darum, sich konsequent zu fragen, welche Maßnahmen den größten Nutzen für die Menschen in unserer Stadt bringen und wo Einsparpotenziale verantwortungsvoll gehoben werden können.

Wir werden alle 103 vorgeschlagenen Maßnahmen sorgfältig prüfen und abwägen. Unser Anspruch ist es, die richtigen Schwerpunkte zu setzen und die finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt zu sichern, ohne die Bürgerinnen und Bürger sowie die Wirtschaft über Gebühr zu belasten. Dabei behalten wir uns ausdrücklich vor, eigene Einsparvorschläge einzubringen.

Tim Hauser



Nutzungs- und Sicherheitskonzept für Bücherei-Bürgerentscheid zügig umsetzen



Das Ergebnis des Bürgerentscheids ist eindeutig. Auch wenn wir Grüne uns für eine andere Lösung eingesetzt haben, war für uns immer klar: Der Wille der Bürgerinnen und Bürger ist zu akzeptieren und zügig umzusetzen. Unser Ziel war stets eine ausreichend große, barrierearme und moderne Bücherei für Esslingen. Als wichtigste Bildungseinrichtung der Stadt muss nun – unabhängig vom Standort – das bestmögliche Ergebnis für Nutzerinnen, Nutzer und Mitarbeitende erreicht werden.

Weiterhin gilt: Eine Sanierung im laufenden Betrieb ist unzumutbar und muss vermieden werden. Gesundheitsschutz, Fürsorgepflicht, Aufenthaltsqualität und Sicherheit lassen keine andere Bewertung zu.

Die neuen Zahlen der Verwaltung bestätigen unsere Befürchtungen: Die Sanierung des Pflughofs wird teurer als erwartet, und weitere Kostensteigerungen sind wahrscheinlich, noch bevor ein Interimsstandort gefunden ist. In finanziell schwierigen Zeiten besteht nun die Herausforderung darin, im engen Rahmen die bestmögliche Lösung



Foto: Grüne

zu realisieren: möglichst viel Barrierefreiheit, ausreichend Lernplätze sowie eine deutlich bessere Aufenthaltsqualität, besonders für Jugendliche und Familien. Dabei werden wir die Verwaltung weiterhin konstruktiv begleiten und aktiv unterstützen.

Das Votum bedeutet jedoch auch eine klare Prioritätensetzung. Viele Pflughof-Befürworter verwiesen auf die angespannte Haushaltslage und plädierten für eine „kleine und feine Sanierung“. Genau dafür haben sich die Bürgerinnen und Bürger entschieden: Gegen eine Erweiterung und gegen weitergehende Projekte wie ein Lernhaus in der Heugasse 11. Das heißt nicht, dass wir einen Verkauf wollen – im Gegenteil: wir sprechen uns weiterhin für einen städtischen Besitz aus. Aber der finanzielle Spielraum ist klar begrenzt.

Fazit: Die Stadt soll das Ergebnis schnell und bestmöglich umsetzen, die Sanierung vorantreiben und ein Interimsgebäude finden. Esslingen braucht eine moderne Bücherei – so gut und so schnell wie unter den gegebenen Rahmenbedingungen möglich.

„Die Menschen in Esslingen haben sich für den Pflughof entschieden. Jetzt muss dort die beste Lösung realisieren werden“

Andreas Fritz



Sparen ja – aber nicht an Wertschätzung für das Team der Bücherei



Werfen wir einen kurzen Blick zurück auf den 8. März, den Tag des Bürgerentscheids zur Standortfrage für unsere Stadtbibliothek: Rund 26.000 Esslinger:innen stimmten für den Verbleib am Standort, rund 12.000 für den Umzug ins leerstehende Kögel-Gebäude. Die Entscheidung ist also klar, und die daraus erwachsende Aufgabe ebenso: Verbleib der Bibliothek im Pflughof, Sanierung der Bibliothek im Pflughof. Oder, wie es meine Patentochter formulierte: „Okay – ihr müsst aus der zweitbesten Variante das Beste machen.“

Nun springen wir also zurück auf den Stand eines Gemeinderatsbeschlusses aus dem Jahr 2022. Damals wurden 37 Sanierungsbausteine geplant und vorbereitet. Wir begrüßen ausdrücklich die Prüfung eines Sanierungsgebiets und die damit verbundenen Förderungen, um die Sanierungskosten zu reduzieren. Die Schwerpunktthemen sind heute wie damals unverändert: Möglichst viel Platz für Lernende und Familien sowie Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung durch höchstmögliche Barrierefreiheit. Wir



Foto: SPD

gehen also in die konkrete Umsetzung und starten eine mehrjährige Baustelle. Dies betrifft sowohl Menschen, die in der Bibliothek arbeiten als auch Menschen, die die Bibliothek besuchen. Für erstere ist das der tägliche Arbeitsplatz; sie können dieser Baustelle nicht ausweichen. Besucher:innen können das dagegen sehr wohl; sie können kommen und gehen, wie es ihnen beliebt. Schlechtestenfalls bleiben sie mit der Zeit ganz weg. Bleibt zu hoffen, dass sie nach dem Ende der mehrjährigen Sanierungsphase wieder den Weg zurück in „ihre“ Stadtbücherei finden.

In jüngster Vergangenheit war (diplomatisch ausgedrückt) das Interesse für die Belange des Bibliotheksteams nicht bei allen Entscheidungsträgern und Akteuren gleichermaßen ausgeprägt. Wir zollen dem Bibliotheksteam Respekt und danken für ihre Professionalität, für ihre Toleranz. Apropos Toleranz: Diese hat ihre Grenzen, wenn Belastungen durch die Sanierung unzumutbar werden, wodurch insbesondere das Team betroffen wäre. Deswegen sehen wir als SPD klar die Notwendigkeit einer Interimsunterbringung und hoffen, dass sich hierfür schnell ein Objekt findet. Sparen ja, aber nicht in punkto Wertschätzung für das Bibliotheksteam.

„Ein Umbau der Bibliothek im laufenden Betrieb ist unzumutbar – weder den Mitarbeitenden noch den Nutzer:innen.“

Ulrike Gräter



Die Liste des Grauens für die Stadt oder Mut für Neues?



Nun ist die Liste der Konsolidierungsmaßnahmen für den Esslinger Haushalt da, oder besser „Liste der Grausamkeiten“? Seit Montag um 16.04 Uhr wissen wir, was da drinnen steht und dass das Konsolidierungspaket insgesamt 103 Maßnahmen beinhaltet und ein Volumen von 43,1 Mio. Euro hat. Da steckt viel Arbeit der Amtsleitungen drin und sicherlich wurde auch intern hart gerungen. Die Bandbreite der Maßnahmen reicht von organisatorischen Anpassungen (Verbesserungen bei Digitalisierung oder Umstrukturierungen mit damit verbundenen Stellenkürzungen) bis hin zu Einsparungen bei Investitionen und Gebührenerhöhungen. Weitere Einnahmen aus Geschwindigkeitskontrollen, der Erhöhung der Grundsteuer oder der Hundesteuer sollen generiert werden.

Schmerzlich ist, dass nun junge Menschen ihre Schulausbildung, Ausbildungen oder ihr Studium beenden und keine Weiterbeschäftigung finden, weil insgesamt der Stellenmarkt auch bei der Verwaltung blank ist. Und diese Strukturkrise wird dieses Mal vermutlich länger gehen. Dennoch steht die Stadt auch vor wichtigen Aufgaben, die angegangen werden müssen. Investitionen in die Infrastruktur (Marktplatz, Straßen, Fernwärme, Brücken) müssen weitergeführt und entwickelt werden.

Für die Betreuung unsere Kleinsten wurde viel getan und so sollen nicht die Elternbeiträge angehoben werden. Aber Eltern brauchen eine Sicherheit, dass die Kinder verlässlich betreut sind, damit sie sich in ihren Arbeitsstellen einbringen können und nicht ständig nach Notbetreuungen suchen müssen. Wichtige Aufgaben einer Stadtver-

waltung sollen unangetastet bleiben. Die Bürgerdienste oder die öffentliche Sicherheit zählen dazu. Änderungen bei den Reinigungsintervallen bei Straßen oder die Schnitffrequenz bei den Grünanlagen werden da vielleicht eher auffallen.

Und die Bücherei? Nicht noch einmal eine Hängepartie. Diesmal muss es klappen und der Bürgerentscheid hat eine klare Antwort gegeben. „Zeit, dass sich was dreht“. Und wenn es sein muss, dann auch mit Interimsgebäude. Den Besuchern und Mitarbeitern kann man kaum eine Sanierung im Bestand zumuten.

Und vergessen wir dabei nicht – bauen wir heute Stellen ab, dann müssen andere Mitarbeiter diese Aufgaben kompensieren. Egal, wie weit die Abläufe dann schon digitalisiert sind.

Ist die Schatzschatulle noch so leer, dann muss man schauen, was noch da ist. Immobilien, die nicht mehr gebraucht werden, müssen gewinnbringend auf den Verkaufsmarkt gebracht werden – ohne dass man sich dabei wichtige Entwicklungsschritte vorzeitig verbaut. Und eine Stadt wie Esslingen muss auch finanzkräftig bleiben, damit im Notfall auch ein strategisch wichtiges Gebäude erworben werden kann.

Diesen Spagat aus Sparen, Haushalten und Investieren werden wir jetzt die nächsten 3 Monate konstruktiv beraten, uns einbringen und eigene Sparvorschläge erarbeiten. Dazu braucht es ein Vertrauen, dass man am gleichen Ziel arbeitet und Mut für neue Wege.

Annette Silberhorn-Hemminger



Beiträge aus dem Gemeinderat

Strukturen konsequent anpassen – Bürgermeisterstelle streichen

Die angespannte Haushaltslage der Stadt Esslingen erfordert eine klare und konsequente Konsolidierungsstrategie. Für die FDP/Volt-Fraktion steht dabei im Mittelpunkt, Ausgaben und Einnahmen realistisch und dauerhaft in Einklang zu bringen. Haushaltswahrheit und -klarheit müssen oberste Priorität haben.

Zentraler Bestandteil dieser Konsolidierung ist die strukturelle Anpassung der Verwaltungsspitze. Die FDP/Volt-Fraktion hält daher ausdrücklich an ihrem Antrag fest, eine Bürgermeisterstelle einzusparen. Dieser Schritt ist aus Sicht der Fraktion ein wesentlicher Beitrag zu einer glaubwürdigen und nachhaltigen Haushaltskonsolidierung. Wenn in den kommenden Jahren in der Verwaltung insgesamt Stellen in erheblichem Umfang reduziert werden, muss sich dies zwingend auch auf der Führungsebene widerspiegeln.

Die Konsolidierung kann nur gelingen, wenn sie alle Ebenen der Verwaltung einbezieht. Eine einseitige Belastung der unteren Ebenen ist weder sachgerecht noch vermittelbar. Vielmehr ist eine ausgewogene Anpassung der Strukturen erforderlich, die auch die obersten Leitungsebenen einschließt. Darüber hinaus fordert die FDP/Volt-Fraktion eine systematische Überprüfung aller Ausgaben. Leistungen und Projekte, die über Jahre als selbstverständlich betrachtet wurden, müssen kritisch hinterfragt werden. In der aktuellen Lage ist eine klare Priorisierung erforderlich: Nicht zwingend notwendige Ausgaben sind zurückzustellen, um die finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt zu sichern.



Volt



Die FDP/Volt-Fraktion sieht in der Verbindung aus strukturellen Anpassungen, klarer Prioritätensetzung und konsequenter Ausgabenkritik den richtigen Weg, um die städtischen Finanzen nachhaltig zu stabilisieren.“

Rena Farquhar

Hitzeschutz an Esslinger Schulen: Handeln statt vertagen

Der aktuelle Bericht des Lancet Countdown zeigt die konkreten Folgen der Klimakrise: Für Deutschland wurden allein im Sommer 2022 rund 9.100 hitzebedingte Todesfälle berechnet. Besonders betroffen sind Säuglinge, Kleinkinder und sozial benachteiligte Menschen. Gerade Kinder aus einkommensschwachen Haushalten sind doppelt gefährdet: Sie leben häufiger in Hitze-Hotspots und haben seltener kühle Rückzugsorte. Die Schule wird so zum zentralen Schutzraum. Vor diesem Hintergrund hat die Stadt Esslingen ein Hitzeschutzkonzept für Schulen vorgelegt. Doch es bleibt unzureichend: Es enthält weder konkrete Temperaturdaten noch benennt es betroffene Standorte oder konkrete Maßnahmen. Stattdessen wird ein Zeithorizont bis 2036 formuliert.

Der Handlungsdruck ist längst da. Klassenräume überhitzen bereits heute. Ein Konzept, das vor allem dokumentiert und vertagt, greift zu kurz.

Anderer Kommunen zeigen, dass es anders geht. So setzt Darmstadt auf kurzfristig umsetzbare Maßnahmen – konkret benannt und terminiert.

Auch für Esslingen liegen praktikable Schritte vor:

Erstens: eine Gebäudekartierung aller Schulen nach Bauweise, Ausrichtung und Verschattung.

Zweitens: Hitzeschutzfolien an besonders betroffenen Fassaden – schnell umsetzbar und wirksam bereits im nächsten Sommer.

Drittens: die Prüfung passiver Kühlsysteme wie Verdunstungskühlung. Förderprogramme wie KLIMOPASS und Klimaschutz-Plus stehen bereit. Wer zu lange



wartet, lässt diese Mittel ungenutzt.

Konsolidierung darf Zukunft nicht gefährden. Haushaltsdisziplin ist notwendig. Gleichzeitig gilt: Klimapolitisch wirksame Maßnahmen dürfen nicht gestrichen werden. Beispiele wie die geplante Abschaffung des Stadttickets zeigen, wie schnell sinnvolle Instrumente unter Druck geraten.

Die Frage ist nicht, ob wir handeln können. Die Frage ist, ob wir es uns leisten können, es nicht zu tun.

Martin Auerbach

„Vergütungen ohne erkennbare Gegenleistung im Raum und zugleich 172,25 Stellen abbauen? Wir fragen nach Maßstab, Transparenz und Prioritätensetzung.“

Warum geht es abwärts? Was plant die Stadtverwaltung?

Die weltweit höchsten Energiepreise, radikale Öko-Gesetze (Stichwort: Verbrenner-Aus), eine trotz aller Beteuerungen weiter anwachsende Bürokratie, höchste Lohnnebenkosten (von denen nicht nur die Beitragszahler profitieren), das ist für die Wirtschaft toxisch. Unternehmer stehen vor der Frage: Geschäftsaufgabe oder Auswandern. Die Politik nennt das „Transformation“. Die Folgen: junge Leute finden keinen Job, Angestellte verlieren ihren Arbeitsplatz und werden bestenfalls abgefunden, die Gewerbesteuer bricht ein. Esslingen hat in 2025 mit über 90 Millionen Einnahmen gerechnet, jetzt sind es weniger als 50 Millionen, 2026 wird ähnlich, eine Besserung ist nicht in Sicht – im Gegenteil. Trotzdem plant die Stadt Esslingen mit circa 80 Millionen Euro Einnahmen – eine weiterhin unrealistisch hohe Zahl. Die Folgen: ein Nachtragshaushalt folgt auf den anderen, die Rücklagen werden in wenigen Jahren verbraucht sein. Wir kritisieren: Die Stadt kauft sich mit einer weiterhin unrealistischen Haushaltsplanung Zeit auf Kosten der Rücklagen.

Was sind nun die Maßnahmen der Stadt? Einnahmen erhöhen, Ausgaben kürzen. Konkret:

Gewerbesteuer erhöhen – wir sagen: das ist kontraproduktiv, das führt zur weiteren Abwanderung. Grundsteuer erhöhen – das führt zu einer Mehrbelastung aller Bürgerinnen und Bürger (auch der Mieter), das ist unzumutbar, viele sind bereits am Limit. Beherbergungssteuer erhöhen – sie wurde gerade erst eingeführt und wird schon erhöht? Gäste weichen auf andere Städte aus. Die AfD-Fraktion sagt: solange die Verwaltung nicht maximal spart, werden wir keiner



Steuererhöhung zustimmen! Die Verwaltung will 2 weitere mobile Blitzeranhänger kaufen: wir sagen: es reicht, es gibt genug Blitzer in der Stadt.

Auf der Ausgabenseite baut die Verwaltung jede 9. Stelle ab. Das Stadtticket wird abgeschafft (hätte man auf uns gehört, hätte man 1 Mio. Euro gespart), die Liste der Sparmaßnahmen ist über 90 Punkte lang, eine Kraftanstrengung, die wir honorieren, aber die nicht ausreicht. Wir vermuten: das ist ein erster Schritt, weitere Kürzungen folgen, die Stadt und ihre Verwaltung wird schrittweise an die neue Realität herangeführt.

Gut ist, dass die Stadt im Kulturbereich nicht kürzt (außer beim Festival Stadt im Fluss), das Aussetzen der Indexierung sorgt trotzdem durch die hohe Inflation zu einem realen Einkommensverlust auch im Kulturbereich.

Sehr beunruhigend sind die Planungen der Stadtverwaltung, eine – in unseren Augen – verstörende Skulptur dauerhaft auf dem Rathausplatz zu installieren. Die Enthüllung ist für den 01.07.2026 13:00 Uhr vorgesehen. Der Gemeinderat wurde nicht beteiligt. Unsere Anfrage vom 15.04.2026 wurde bislang von der Stadtverwaltung nicht beantwortet. Am Mittwoch, 13.05.2026 19:00 Uhr, laden Bundestagsabgeordnete der AfD-Fraktion zum Bürgerdialog in die Osterfeldhalle ein. Herzlich willkommen!

Weitere Infos zu den Sparmaßnahmen, Steuererhöhungen und die vollständige Konsolidierungsliste: www.alternative-fuer-esslingen.de

Stephan Köthe

Was uns verbindet – Das soziale Herz der Pliensauvorstadt erhalten

Was verbindet uns in Esslingen? Unsere historische Altstadt, eine lebendige Innenstadt und die kulturelle Vielfalt? Dazu gute Verkehrsinfrastruktur, nachhaltige Mobilität und sichere Wege für Fußgänger und Radfahrer? Oder klimawirksame Freiflächen, Bäume statt Versiegelung sowie funktionierende Quartiere mit Angeboten für alle – insbesondere für Jugendliche? Kurz: Wir brauchen eine sozial gerechte und ökologisch nachhaltige Stadtentwicklung!

Wie lebendig unsere Stadt ist, zeigt sich beim „Esslinger Frühling“, der Verleihung des Theodor-Haecker-Preises an Philip Obaji Jr. oder dem inklusiven „Festival der Vielfalt“. Auch die Auszeichnung der „Suppkultur“ unterstreicht unsere starke Kulturszene. Ein Highlight der Stadtentwicklung ist der neue Neckaruferpark, der wertvolle Grünräume verbindet.

Doch es gibt Schattenseiten: Eine direkte Steg-Anbindung der Pliensauvorstadt an die Weststadt steht in den Sternen. Besonders paradox wirkt die aktuelle Debatte um den Hitzeschutz: Im Ausschuss (ABMK) herrscht Konsens über die Notwendigkeit von Klimaanpassung und Verschattung. Auch das Hitzeschutzkonzept für Schulen (ABEB) verdeutlicht, dass wir vorausschauende Planung gegen Hitzeereignisse brauchen. Umso unverständlicher ist es, dass beim Baulandbericht Flächen mit wertvollem Baumbestand als „untergenutzte Potenziale“ für eine Bebauung kategorisiert wurden. Mehrere Fraktionen drängen nun auf eine rasche Bebauung solcher Flächen, obwohl sie Hitzeschutz befürworten. Konkret geht es um das Gelände des VfL-Post. Die Fläche ist weder eine Brachfläche noch



ist sie ungenutzt. Der Bürgersausschuss bezeichnet sie völlig zu Recht als das „soziale Herz der Pliensauvorstadt“. Sie ist Treffpunkt für Jugendliche sowie Sport- und Bewegungsfläche für alle. Zudem mildert sie als Kaltluftschneise Hitzeereignisse für den Stadtteil ab. Die Potenzialanalyse zeigt: Die Pliensauvorstadt soll einen überdurchschnittlich hohen Bevölkerungszuwachs tragen. Dabei ist das Quartier bereits dicht bebaut und besitzt wenig nennenswerte Freiflächen. Der Stadtteil wird bei der Wohnbauentwicklung wahrscheinlich überfordert, während es in städtischer Hand Flächen mit deutlich weniger Konfliktpotenzial gäbe. Der Grundsatz eines lebenswerten Esslingens sollte auch für die Pliensauvorstadt und deren Bewohner gelten. Bitte lassen Sie uns daher sachlich und in Ruhe Argumente abwägen und eine schnelle Bebauung verwerfen. Verantwortung übernehmen und nicht unwiderruflich wertvolle Flächen versiegeln und Menschen ihre sozialen Treffpunkte, Jugendlichen ihre Sportflächen nehmen, sie ihrer Flächen zum Toben berauben.

„Wir brauchen eine sozial gerechte und ökologisch nachhaltige Stadtentwicklung.“

„Wir brauchen eine sozial gerechte und ökologisch nachhaltige Stadtentwicklung.“

Andreas Klöpfer